

Zuletzt aktualisiert: 26.05.2013 um 18:39 Uhr

400. Erler Passionsspiele begeisterten Publikum



Foto © APA

Mit einer herausragenden Ensembleleistung sind die Passionsspiele im 1.450-Einwohner-Ort Erl im Tiroler Unterland bei ihrer Premiere in ihr 400-jähriges Jubiläum gestartet. 1.500 Zuschauer im ausverkauften alten Festspielhaus waren begeistert und zollten den rund 550 Erler Bürgern, die als Passionsspieler fungierten, sowie Regisseur Markus Plattner und Autor Felix Mitterer Standing Ovationen.

Herausgekommen ist eine rund zweieinhalbstündige Aufführung fernab jeder alleinigen Fokussierung auf Folter und Leid, sondern das Freilegen des Menschen Jesus Christus, gepaart mit einem perfekten Bühnenbild und virtuos und prägend eingesetzten Lichteffekten. Es sei die größte Herausforderung seines Lebens als Dramatiker, "die größte Geschichte aller Zeiten", die Passion Christi, neu für Erl zu erarbeiten, hatte Mitterer im Vorfeld gemeint. Es gehe darum, einen ungewohnten, unkonventionellen Blick auf Jesus, auf die Frauen und Männer an seiner Seite und auch auf seine Gegner zu werfen, hieß es. Es ist ihm gelungen.

Die Frauen, etwa Maria Magdalena, werden bei Mitterer mehr in den Vordergrund gestellt. Judas als der "größte Verräter aller Zeiten" wird entlastet. Mitterer gibt Jesus ein

menschliches Gesicht als ein von Ängsten und Zweifeln Geplagter.

Die angekündigte, "revolutionär neue" Inszenierung Plattners erwies sich als Goldgriff. Die immer wieder eingesetzten Lichteffekte sorgten für intime und opulente Szenarien zugleich. Bei der Abendmahl-Szene wartet Plattner mit keiner traditionellen Tafel auf, sondern setzt auf hölzerne Kreise, die sich zuerst von oben herab bewegen. Das Auspeitschen vor der Kreuzigung wurde wohltuend kurz gehalten, das Hängen Jesu am Kreuz dafür umso intensiver und eindringlicher inszeniert.

Der auferstandenen Jesus geht dann zum Schluss von der Bühne herab und setzt sich, lichttechnisch perfekt in Szene gesetzt, in das im Dunklen sitzende Publikum, während der inzwischen vom Kreuz Herabgenommene in den Armen seiner Mutter liegt. Der Jesus spielende Laien-Darsteller Erwin Kronthaler bot eine fulminante Leistung, die an professionelles Schauspiel mehr als heranreicht.

Die emotionalen Momente der Passion wurden vortrefflich vom 25-köpfigen Orchester zusammen mit dem 50 Stimmen starken Chor und der Orgel hervorgehoben. Erl erlebte einen fulminanten Auftakt und fast ein ganzes Dorf bewies, was mit Idealismus und künstlerischer Willenskraft alles möglich ist.

Bis zum 5. Oktober finden im Erler Festspielhaus noch 32 weitere Aufführungen statt.

Quelle: APA